

## Wie weiter mit den Verkehrsprojekten?

Höfner FDP-Kantonsräte machen sich Sorgen um die Weiterentwicklung der Höfner Verkehrsplanung und haben deshalb beim Regierungsrat eine Interpellation eingereicht.

**Höfe.** – Die Höfner Verkehrsplanung ist nach dem negativen Entscheid der Freienbacher Stimmbewölkerung momentan blockiert. Die Höfner FDP-Kantonsräte Irene Thalman, Wilen, Petra Steimen, Wollerau, Ueli Metzger, Wollerau, Bruno Sigrüst, Schindellegi, und Christoph Räber aus Hurden haben deshalb eine Interpellation zu diesem Thema eingereicht.

Als Direktbetroffene möchten die Kantonsräte vom Regierungsrat wissen, wie die heutige Patt-Situation gelöst werden kann, wer die Federführung bei der Lösungsfindung übernehmen wird und ob die Prioritäten der geplanten Verkehrsprojekte allenfalls geändert werden können. Laut dem Bundesamt für Strassen ist nämlich nur das ganze System realisierbar. Ebenfalls fragen sie, ob der Richtplan neu aufgerollt wird und ob die Umfahrung Pfäffikon mit einem vernünftigen Kosten-Nutzenverhältnis realisierbar ist. (asz)

# Sieben Gemeinden verlieren

Das Wachstum der Wohnbevölkerung hat sich im Kanton Schwyz gegenüber dem Vorjahr verlangsamt. Auffallend ist aber, dass die Gemeinden in Innerschwyz wieder stärker wachsen, während die Boomgemeinden in den Höfen an Einwohnern verlieren.

Von Ruggero Vercellone

**Schwyz.** – Der Kanton Schwyz wies gemäss den letzte Woche vom Bundesamt für Statistik veröffentlichten Zahlen Ende letztes Jahr eine Bevölkerungszahl von 144 686 Personen aus. Das sind gegenüber dem 1. Januar des letzten Jahres 967 Einwohner mehr, was einem Wachstum von 0,7 Prozent entspricht. Damit wuchs der Kanton Schwyz, der in den letzten Jahren Wachstumsraten von über 2 Prozent verzeichnete, unterdurchschnittlich. Gesamtschweizerisch stieg die Bevölkerungszahl nämlich um 1,1 Prozent.

Interessant ist die Entwicklung in den 30 Schwyzer Gemeinden und sechs Bezirken (siehe Tabelle). Interessant deshalb, weil die einstigen Boomgemeinden in den Höfen im letzten Jahr nicht zu den Gewinnern gehörten. Im Gegenteil: Freienbach

### BILANZ DER STÄNDIGEN WOHNBEVÖLKERUNG 2009

	Bevölkerung am 1. Januar	Bevölkerung am 31. Dezember	Veränderung	in %
Morschach	961	1 017	56	5,8
Alpthal	515	542	27	5,2
Sattel	1 665	1 735	70	4,2
Innerthal	193	198	5	2,6
Reichenburg	2 906	2 979	73	2,5
Lauerz	1 031	1 054	23	2,2
Wangen	4 570	4 672	102	2,2
Oberiberg	787	802	15	1,9
Feusisberg4650	4 726	76	1,6	
Lachen	7 469	7 591	122	1,6
Altendorf	5 904	5 984	80	1,4
Küssnacht	11 987	12 139	152	1,3
Schübelbach	8 184	8 292	108	1,3
Riemenstalden	83	84	1	1,2
Einsiedeln	14 022	14 178	156	1,1
Arth	10 480	10 555	75	0,7
Steinen	3 082	3 102	20	0,6
Illgau	793	798	5	0,6
Gersau	2 027	2 040	13	0,6
Tuggen	2 864	2 878	14	0,5
Schwyz	14 183	14 243	60	0,4
Ingenbohl	8 280	8 292	12	0,1
Steinerberg	862	863	1	0,1
Wollerau	6 969	6 963	-6	-0,1
Galgenen	4 525	4 513	-12	-0,3
Unteriiberg	2 321	2 311	-10	-0,4
Vorderthal	1 009	1 003	-6	-0,6
Rothenthurm	2 145	2 130	-15	-0,7
Muotathal	3 571	3 538	-33	-0,9
Freienbach	15 681	15 464	-217	-1,4
<b>Total Kanton Schwyz</b>	<b>143 719</b>	<b>144 686</b>	<b>967</b>	<b>0,7</b>
Bezirk Küssnacht	11 987	12 139	152	1,3
Bezirk March	37 624	38 110	486	1,3
Bezirk Einsiedeln	14 022	14 178	156	1,1
Bezirk Gersau	2 027	2 040	13	0,6
Bezirk Schwyz	50 759	51 066	307	0,6
Bezirk Höfe	27 300	27 153	-147	-0,5

büste innerhalb eines Jahres 217 Einwohner ein, was einem Verlust von 1,4 Prozent entspricht. Zu den Verlierern gehören auch Muotathal, Rothenthurm, Vorderthal, Unteriberg, Galgenen und Wollerau. In den Höfen konnte einzig Feusisberg um 76 Personen oder 1,6 Prozent zulegen. Im gesamten Bezirk Höfe ging im vergangenen Jahr die Bevölkerungszahl um 0,5 Prozent zurück. Die teuren Boden- und Mietpreise tragen tatsächlich dazu bei, dass junge Familien ihre Existenz anderswo suchen müssen.

Morschach prozentual an der Spitze Die letztjährigen Gewinner sind in Innerschwyz, in Küssnacht, im Bezirk March und in Einsiedeln zu finden. Mit einem absoluten Wachstum von 156 Personen liegt Einsiedeln an der Spitze, dicht gefolgt von Küssnacht mit einem Plus von 152 Personen. Aber auch Lachen (122), Schübelbach (108) und Wangen (102) zeigten Wachstumszahlen von über 100 Personen. Prozentual gesehen, liegt die Gemeinde Morschach mit einem Plus von 5,8 Prozent an der Spitze, gefolgt von Alpthal (5,2 Prozent) und Sattel mit 4,2 Prozent. Sattel legte dabei um beachtliche 70 Personen zu. Den Rückwärtstrend gebrochen hat offenbar auch der Hauptort, der letztes Jahr um 60 Personen wuchs.

## Eigenes Dirndl genäht

Zum Abschluss des Sommerkurses der Bäuerinnenschule veranstalteten die acht Absolventinnen am Samstag im Schulhaus Römerrain in Pfäffikon eine Ausstellung mit ihren Arbeiten. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, hinter die Kulissen dieser Ausbildung zu schauen und die Endresultate zu bestaunen.

Von Nathalie Müller

**Pfäffikon.** – Die acht jungen Frauen wurden während eines halben Jahres in den unterschiedlichsten Richtungen ausgebildet. Unter anderem nahmen sie in der Betriebslehre die Agrarstruktur der Schweiz, die Grundlagen für Produktion und Marketing, Geldanlagen, Grundeigentum oder auch Hofübernahme und Steuern genauer unter die Lupe.

Hausdienst besser kennen gelernt «Wir haben im Fach Textiles Gestalten ein Dirndl genäht, die Wäscheversorgung oder den Hausdienst besser kennen gelernt», erklärte Daniela Schu-

macher aus Reichenburg. «Daneben erfuhren wir aber auch viel Wissenswertes über den Gartenbau, die Kleintierhaltung, das Heufigengestalten oder das Kerbschnitzen», meinte Vreni Wicki aus Marbach. Nebst dem Erworbenen erarbeiteten sie sich auch ein Basiswissen in der Ernährungslehre, erfuhren viel zur Selbstversorgung oder lernten rechtliche Grundlagen.

Von den acht Frauen wohnten sechs während der Ausbildungszeit von Montag bis Freitag jeweils im Internat. Voraussetzung, um den Bäuerinnenkurs besuchen zu können, ist eine abgeschlossene Lehre. Entsprechend sind die Frauen in unterschiedlichen Berufen ausgebildet und haben auch aus verschiedenen Motiven diese Ausbildung in Angriff genommen. Wer die Ausstellung besucht hatte, konnte in gemütlicher Atmosphäre in der Kaffeestube köstlichen Kuchen probieren und sich musikalisch durch das Ländlerduo Älplergmüt unterhalten lassen.

Am Ausgang freute sich Erica von Flüe, selbstgemachte Zöpfe, Zitronensalz, feine Zwetschgenkonfitüre und weiteres Selbstgemachtes zu verkaufen.



Daniela Schumacher aus Reichenburg (links) und Vreni Wick aus Marbach präsentieren eines der genähten Dirndl. Bild Nathalie Müller



In ihrem Referat brachten Fritz Kipper und Angela Föllmi den interessierten Frauen den Umgang mit schwierigen Situationen näher. Bild Vera Theiler

## Warum wir nett statt ehrlich sind

Die Organisation KMU Frauen Schwyz lud am Donnerstag ins Seminarhotel «Ramada» zu einem Vortrag zum Thema «Sei nicht nett, sei ehrlich».

Von Vera Theiler

**Schindellegi.** – Anerkennen, integrieren und vernetzen: Dies sind die Hauptaufgaben, die sich die Organisation KMU Frauen Schwyz zum Ziel setzt. Seit nun sieben Jahren existiert sie und fördert in drei Jahresevents die Integration, das Networking und die Leistungsanerkennung von Unternehmerinnen, mitarbeitenden Partnerinnen und leitenden Angestellten in kleinen und mittleren Unternehmen im Kanton Schwyz.

**Gewaltfreie Kommunikation** Am Donnerstag lud KMU Frauen Schwyz ihre Mitglieder zu einem Vortrag der Referenten Angela Föllmi und Fritz Kipper zum Thema «Sei nicht nett, sei ehrlich».

Kommunikation prägt unseren Alltag und unsere zwischenmenschlichen Beziehungen. Nicht immer läuft diese aber ganz reibungsfrei, manchmal endet sie gar im Streit. In ihrem Referat brachten Angela Föllmi und Fritz Kipper den interessierten Frau-

en den Umgang mit schwierigen Situationen näher. «Die gewaltfreie Kommunikation ist eine Sprache, durch die wir lernen können, eine wertschätzende Verbindung mit uns selbst und anderen aufzubauen und zu pflegen», so Föllmi. Diese Art der Kommunikation basiert auf vier Schritten: Wertfreies Beobachten, Gefühle, Bedürfnisse und Bitten.

Im Vortrag wurde unter anderem auch angesprochen, warum man im Alltag meist nett ist statt ehrlich. Gemeinsam wurde erörtert, wie Ehrlichkeit konstruktiv formuliert werden kann, damit das Gegenüber möglichst kooperativ darauf reagiert. Die KMU-Frauen wurden von den Referenten eingeladen, in Zukunft möglichst ehrlich und authentisch zu sein und damit mehr für sich und ihre Bedürfnisse einzustehen.

**Giraffensprache** Um die Form der gewaltfreien Kommunikation zu verdeutlichen, stellten die Referenten zwei Sprachmodelle vor: die Giraffensprache als positives Beispiel für bewertungsfreie, respektvolle und lösungsorientierte Form der Gesprächsführung, sowie die Wolfssprache als negatives, verurteilendes und kooperationshinderndes Beispiel. Mittels Handpuppen stellten Föllmi und Kipper humoristisch die

Umsetzung der Sprachmodelle vor. Nach diesem lehrreichen Vortrag, wo einige Gäste und eine überaus grosse Anzahl von bis zu 60 Mitgliedern begrüsst werden durften, konnten die Besucherinnen sodann beim offerierten Apéro die gelernten Sprachmodelle in die Praxis umsetzen.

**March Anzeiger**  
**Höfner Boltsblatt**

**online**  
**Wochenfrage**

**Frage der letzten Woche:**  
Sollen die Leistungen der Arbeitslosenversicherung gekürzt und die Lohnabzüge erhöht werden?

Ja	32%
Nein	54%
Interessiert mich nicht	14%

(Beteiligung: 36 Stimmen)

**Frage dieser Woche:**  
Finden Sie es gut, dass die Frauen im Bundesrat die Mehrheit haben?

Ja / Nein / nicht von Belang

**Auch Ihre Meinung zählt! Beteiligen Sie sich an unserer Wochenfrage unter:**  
www.marchanzeiger.ch www.hoefner.ch